

Wie die Mitarbeiter zu Mitkämpfern wurden

Heinz Glienke,

Parteisekretär,
VEB Hydraulik Nord,
Parchim



Unsere Parteiorganisation leistet eine umfangreiche politisch-ideologische Arbeit, um in jedem Arbeitskollektiv zu klären, daß der VEB Hydraulik Nord als Zulieferbetrieb hohe Verantwortung für die dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft trägt; denn unsere Erzeugnisse werden bei den Finalproduzenten im Werkzeug- und Landmaschinenbau und als Rationalisierungsmittel in der gesamten Volkswirtschaft gebraucht.

In den Mitgliederversammlungen und den Parteigruppenberatungen setzen wir uns mit solchen Auffassungen auseinander: „Sind die Qualitätsanforderungen der Finalproduzenten und des ASMW, desgleichen das Tempo bei der Einführung neuer Erzeugnisse nicht zu hoch?“ „Wir sind ein moderner Betrieb, kann man da im großen Umfang rationalisieren?“

Die Parteileitung führte vor allem mit den Leitern aller Ebenen Aussprachen hierüber; denn deren Haltung zur kontinuierlichen Planerfüllung, zur durchgängigen Qualitätssicherung ist mit entscheidend für die Leistungen der Kollektive. Klare politische Positionen und eine schöpferische Atmosphäre bei allen Werktätigen zu schaffen, dadurch ihr Verantwortungsbewußtsein zu erhöhen, ist vornehmste Pflicht unserer Grundorganisation. Das schließt ein, ihnen Vertrauen entgegenzubringen, ihre aktive Mitarbeit zu fördern.

Die klärenden Aussprachen führten bereits dazu, daß sich unser Betrieb immer mehr zum zuverlässigen Partner der Volkswirtschaft entwickelt. Uns Genossen geht es darum, daß täglich die geforderte Leistung erbracht und Dekadenkontinuität gewährleistet wird. Das sind wichtige Voraussetzungen für die termin- und qualitätsgerechte Auslieferung der Produkte.

Mit den Parteiwahlen und im Ergebnis einer Intensivierungskonferenz haben wir bei den

Werktätigen die Position gefestigt, daß unser Betrieb einen noch größeren Beitrag zur Leistungssteigerung unserer Volkswirtschaft erbringen kann und wird. Das ist auch unser vorrangiges Anliegen in Auswertung der 10. Tagung des Zentralkomitees.

Wir Kommunisten gehen davon aus, daß in der Klassenauseinandersetzung nur der bestehen kann, der sich täglich bedingungslos mit seinen Erzeugnissen und Technologien den heutigen und künftigen Anforderungen des Weltmarktes stellt. Weltstandsvergleiche unserer Haupterzeugnisse und Technologien machten uns mit Nachdruck auf die Schwerpunkte der politisch-ideologischen Arbeit aufmerksam: die Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung und die Einführung modernster Technologien.

Diese Probleme stehen im Mittelpunkt der Beratungen der Parteileitung, der Leitungen der APO, nicht zuletzt der Mitgliederversammlungen. Hieraus haben wir vorausschauend für die politische Massenarbeit die Aufgabe abgeleitet, die Arbeitskollektive verstärkt mit den Anforderungen der komplexen sozialistischen Rationalisierung vertraut zu machen. Gerade die Rationalisierung ganzer Bereiche und Produktionsabschnitte ist mit manchem komplizierten technischen, technologischen, vor allem aber mit menschlichen Problemen verbunden.

Wir vertiefen in den Arbeitskollektiven solche Standpunkte wie den des Genossen Gerhard Tiedge, NC-Werker: „Mehr als das Normale tun!“ — oder des Genossen Achim Rüsich, Leiter der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Blockfertigung: „Komplizierte Aufgaben gibt es überall. Entscheidend ist nur, sieht man sie als Belastung oder Bewährung. Ich halte das persönliche Engagement für ausschlaggebend.“ Solche Haltungen sind heute zum Motiv des Handelns vieler Genossen und Werktätigen geworden.

Richtiger politischer Standpunkt

Was wir zu leisten in der Lage sind, wenn wir die Kollektive richtig fordern und sie anregen, stets neue Wege zu gehen, nicht nur die technischen Parameter, sondern in erster Linie die politischen Zusammenhänge zu verstehen, das bestätigt uns die Einführung der dem internationalen Stand entsprechenden Blockfertigung im Fertigungsbereich 6. Daraus haben wir die Erkenntnisse gewonnen: Wichtigste Voraussetzungen sind ein gefestigter politischer Standpunkt und echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Produktionsarbeitern und Ingenieuren. Von großem Nutzen ist hierbei zugleich die sich vertiefende Zusammenarbeit mit der Ingenieurhochschule Wismar, dem Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus Karl-Marx-